

ZEITGEIST

Drei Musketiere

Bizarres Bündnis: Die USA, Russland und der Iran retten Assad.

VON Josef Joffe | 24. September 2015 - 10:03 Uhr

"Hätte, hätte, Fahrradkette" ist unvergessliches Steinbrück-Deutsch für "Hinterher ist man immer schlauer". Trotzdem wollen wir "Fahrradkette" spielen, und zwar mit Obama, der abermals eine Vier minus in Staatskunst riskiert.

Hätte Obama 2011 nicht die US-Kräfte im Irak abgezogen, befände sich der IS nicht auf der Siegerstraße, um mit Tod und Terror ein "Kalifat" aufzuziehen. Hätte Obama damals seine "rote Linie" in Syrien mit Kampfjets verteidigt, könnte Assad keine C-Waffen mehr gegen Zivilisten einsetzen. Drittens hätte eine No-fly-Zone seine Soldateska am Boden festgenagelt. So wütet das Morden seit vier Jahren; seitdem sind an die vier Millionen Syrer aus dem Land geflüchtet. Der Strom nach Europa wird nicht versiegen.

Die realpolitische Bilanz ist nicht besser, weil Obama sich erneut mit den falschen Partnern ins Bett legt. Die Waffenbruderschaft mit Ankara erlaubt es Erdoğan, unter dem Deckmäntelchen der IS-Bekämpfung die Kurden zu attackieren, just die effektivste Truppe im Krieg gegen die Islamo-Ultras. Seit dieser Woche macht sich Obama mit dem Iran und Russland gemein.

"Der Präsident", so Außenminister Kerry, "sieht die Militärgespräche (mit Russland, *Anm. d. Red.*) als wichtigen nächsten Schritt." Das ist das lapidare Ende einer amerikanischen Politik, die Moskau fünfzig Jahre lang vom nahöstlichen Schachbrett verbannt hatte. Eine Großmacht, die freiwillig die Vorherrschaft aufgibt, kennt die Geschichte noch nicht. Doch möge Obama die Selbstentmachtung mit seinem Wahlvolk ausmachen. Hier geht es um eine Kosten-Nutzen-Rechnung, die nicht aufgehen wird.

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.

Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 39 vom 24.09.2015.

Moskau und Teheran wollen Assad um jeden Preis halten. Nun haben sie den Dritten im Bunde – drei Musketiere für den Schlächter. Obamas Wankelmüt gerät zum bösen Witz. Gerade hatte er noch gehöhnt, Putins Jets, Panzer und Drohnen in Syrien seien "zum Scheitern verdammt", das müsste er "cleverer" anstellen. Nun will er mit dem Nachhilfeschüler (plus Iran) die "Konfliktdämpfung" aushandeln. Und eine neue Volte: Nein, sagt Kerry, Assad müsse nicht gleich weg; das habe Zeit.



© Vera Tammen

JOSEF JOFFE

ist Herausgeber der ZEIT. Von 2001 bis 2004 war er auch ihr Chefredakteur, gemeinsam mit Michael Naumann. Davor leitete er das außenpolitische Ressort der *Süddeutschen Zeitung*. [Weitere Texte von ihm finden Sie hier.](#)

Entschlüsselt: Moskau und Teheran haben jetzt freie Hand, Assads Feinde niederzumachen. Leider gehören zu denen nicht nur der IS und der Al-Kaida-Ableger Al-Nusra, sondern auch all jene Kräfte, die für ein freies Syrien kämpfen. Die Folgen lassen sich an fünf Fingern ausrechnen: Unter dem Schirm seiner Schutzmächte wird Assad grausame Rache an seinen Gegnern nehmen; der Flüchtlingsstrom wird weiter anschwellen. In Damaskus kriegen Moskau und Teheran genau das Klientelregime, das sie seit Jahren anstreben. Humanitär wird diese Lösung nicht sein.

Zurück zur Realpolitik, wo Wankelmüt immer ihren Preis hat. In Riad, Amman und Kairo wissen sie jetzt noch genauer, dass sie auf den Großen Bruder nicht zählen dürfen. Und was tut Netanjahu? Er fliegt nach Moskau, um ebenfalls zu "koordinieren", mit einer Art Nichtangriffspakt. Israel wird weiter die Waffenkonvois von Hisbollah aus Syrien beschießen, doch die russischen Truppen sorgfältigst aussparen. Das ist Israels Verbeugung vor den neuen Machtverhältnissen.

Das letzte Wort soll der britische Verteidigungschef Michael Fallon haben. [Der Aufwuchs russischer Militärmacht in Syrien](#) "wird eine höchst schwierige Situation noch schwieriger machen". Ganz undiplomatisch: Obama macht sich zum Handlanger russisch-iranischer Ambitionen.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2015/39/syrien-usa-russland-militaer-buendnisse>